

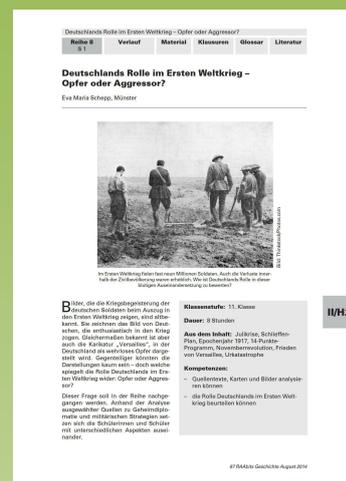
# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Deutschlands Rolle im Ersten Weltkrieg*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



## Deutschlands Rolle im Ersten Weltkrieg – Opfer oder Aggressor?

Eva Maria Schepp, Münster



Bild: Thinkstock/Photos.com

Im Ersten Weltkrieg fielen fast neun Millionen Soldaten. Auch die Verluste innerhalb der Zivilbevölkerung waren erheblich. Wie ist Deutschlands Rolle in dieser blutigen Auseinandersetzung zu bewerten?

**B**ilder, die die Kriegsbegeisterung der deutschen Soldaten beim Auszug in den Ersten Weltkrieg zeigen, sind altbekannt. Sie zeichnen das Bild von Deutschen, die enthusiastisch in den Krieg zogen. GleichermäÙen bekannt ist aber auch die Karikatur „Versailles“, in der Deutschland als wehrloses Opfer dargestellt wird. Gegenteiliger könnten die Darstellungen kaum sein – doch welche spiegelt die Rolle Deutschlands im Ersten Weltkrieg wider: Opfer oder Aggressor?

Dieser Frage soll in der Reihe nachgegangen werden. Anhand der Analyse ausgewählter Quellen zu Geheimdiplomatie und militärischen Strategien setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Aspekten auseinander.

**Klassenstufe:** 11. Klasse

**Dauer:** 8 Stunden

**Aus dem Inhalt:** Julikrise, Schlieffen-Plan, Epochenjahr 1917, 14-Punkte-Programm, Novemberrevolution, Frieden von Versailles, Urkatastrophe

**Kompetenzen:**

- Quellentexte, Karten und Bilder analysieren können
- die Rolle Deutschlands im Ersten Weltkrieg beurteilen können

II/H2

## Fachwissenschaftliche Orientierung

### Konkreter Anlass und langfristige Ursachen des Ersten Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg stellt einen Einschnitt in der Geschichte des 20. Jahrhunderts dar. Der von George F. Kennan als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnete Krieg zog nachhaltige Konsequenzen für eben dieses Jahrhundert nach sich.

Konkreter Anlass des Krieges war die sogenannte Julikrise, die durch die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajevo durch eine nationalistische serbische Bewegung ausgelöst wurde.

Doch schon zuvor hatten langfristige Entwicklungen die Entstehung eines Weltkrieges fataalerweise begünstigt: Die imperialistischen Bestrebungen der europäischen Mächte im ausgehenden 19. Jahrhundert und die daraus resultierenden Rivalitäten waren eine Ursache, ebenso das Wettrüsten verschiedener Mächte – insbesondere die deutsche Flottenrüstung beunruhigte die bisherige Seegroßmacht Großbritannien. Auch der Panlawismus, eine Bewegung mit dem Ziel, eine politische sowie kulturelle Einheit der slawischen Bevölkerung Europas herzustellen, ist als weitere Ursache für den Kriegsausbruch zu nennen. Schließlich trugen die sich entwickelnden Bündnissysteme zwischen den einzelnen Ländern zur Polarisierung und Verhärtung der politischen Beziehungen bei.

### Kriegsverlauf

Entgegen dem ursprünglich propagierten Ziel „Weihnachten wieder zu Hause“ zu sein, entwickelte sich der Erste Weltkrieg zu einem Stellungs- und Materialkrieg, der von zermürbenden Grabenkämpfen, verhärteten Fronten und massivem Einsatz neuer Kriegswaffen (Giftgas, Handgranaten, Maschinengewehre, U-Boote...) gekennzeichnet war. Die Soldaten an der Kriegsfront wurden durch das neu entstandene Phänomen der „Heimatfront“ unterstützt. Frauen und Kinder arbeiteten in Munitionsfabriken und versorgten die Soldaten an der Front mit neuer Munition, welche in den Materialschlachten zwangsläufig schnell aufgebraucht wurde und rasch nachgeliefert werden musste.

Im Epochenjahr 1917 wurde in Russland im Verlauf der Februarrevolution zunächst der Zar gestürzt; während der anschließenden Oktoberrevolution übernahmen die Bolschewiki unter Lenin die Macht. In demselben Jahr erklärte Deutschland den uneingeschränkten U-Boot-Krieg. Dies stellte, neben den wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten von Amerika, einen weiteren ausschlaggebenden Grund für den Kriegseintritt der USA aufseiten der Entente dar und ließ somit das Pendel ganz eindeutig zugunsten der Alliierten ausschlagen, auch wenn sich die Mittelmächte aufgrund der von Russland erbetenen Friedensverhandlungen nun ganz auf die Westfront konzentrieren konnten. Erst nachdem der Obersten Heeresleitung (OHL) klar geworden war, dass der Krieg militärisch nicht mehr zu gewinnen war, drängte sie auf einen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen. Zugleich fand Anfang November – dem russischen Vorbild folgend – mit dem Kieler Matrosenaufstand eine Meuterei der deutschen Hochseeflotte statt, welche zur reichsweiten Novemberrevolution, der Absetzung des Kaisers sowie der doppelten Ausrufung der (Weimarer) Republik durch Philipp Scheidemann und Karl Liebknecht führte.

Der Versailler Vertrag besiegelte schließlich die Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten und den Mittelmächten und schockierte das deutsche Volk durch seine von ihm als untragbar empfundenen Bestimmungen.

### Die Frage nach der Kriegsschuld

Bis heute wird die Frage nach der Schuld am Ausbruch des Krieges kontrovers diskutiert. In den 60er-Jahren löste der deutsche Historiker Fritz Fischer mit seiner Monografie „Griff nach der Weltmacht“ die nach ihm benannte Fischer-Kontroverse aus, indem er die These aufstellte, dass Deutschland durch seine Konfliktbereitschaft und sein risikoreiches Agieren

den entscheidenden Teil der Schuld am Ausbruch des Ersten Weltkrieges trage. Doch es gilt, die Frage nach der Kriegsschuld differenzierter zu betrachten. Festzuhalten ist, dass alle damaligen politischen Akteure risikoreiche Politik betrieben (für aktuelle Forschungsliteratur dazu s. Christopher Clark: „Die Schlafwandler – Wie Europa in den Krieg zog“). Doch was war Deutschland nun:

### **Opfer oder Aggressor?**

Unmittelbar nach der Julikrise sicherte Deutschland Österreich-Ungarn seine uneingeschränkte Bündnistreue – die sogenannte Blankovollmacht – zu.

Darüber hinaus verfolgte die OHL den Plan des Generalfeldmarschalls Graf von Schlieffen für einen Zweifrontenkrieg: Der Schlieffen-Plan sah vor, zunächst mit dem gesamten Heer gegen Frankreich zu ziehen, die französischen Befestigungen von Norden her zu umgehen und zügig Paris sowie ganz Frankreich zu besetzen. In einem zweiten Schritt sollte dann die große Masse des Heeres abgezogen und gen Russland geschickt werden, welches – so der Plan – ob der Schnelligkeit dieses Manövers noch nicht ausreichend Zeit für die Mobilisierung seiner Truppen gehabt haben würde. Der Plan scheiterte jedoch, da schon der Durchmarsch des deutschen Heeres durch das neutrale Belgien Anlass für den Kriegseintritt Großbritanniens war.

Eine weitere risikoreiche Entscheidung war der Entschluss der OHL, den uneingeschränkten U-Boot-Krieg aufzunehmen. Darüber hinaus verfolgte sie zu lange und verbissen den von ihr anvisierten „Siegfrieden“ und erkannte zu spät, dass dieser militärisch (vor allem nach dem Kriegseintritt der USA) nicht mehr zu erreichen war. Bis zuletzt betrieb die OHL jedoch Kriegspropaganda, um gegen ihre Feinde zu hetzen, sodass große Teile des deutschen Volkes sich in einem Verteidigungskrieg wähnten und die Niederlage im Jahr 1918 für das deutsche Volk weitestgehend überraschend kam.

Insofern muss bei der Entscheidung, welche Rolle Deutschland im Ersten Weltkrieg zukam, zwischen der militärischen Regierung rund um Paul von Hindenburg und Erich Ludendorff einerseits und dem deutschen Volk andererseits differenziert werden. Durch das Agieren der Militärregierung kann Deutschland bei Ausbruch und im Verlauf des Ersten Weltkrieges durchaus als Aggressor gesehen werden. Das deutsche Volk jedoch ging von einem Verteidigungskrieg gegen einen Angriff von außen aus. Dementsprechend hart traf es dann auch der Artikel 231 des Versailler Vertrags, der Deutschland die alleinige Kriegsschuld zuschrieb und Grundlage für die Deutschland in dem Vertrag auferlegten Bedingungen war.

In der heutigen Forschung werden die Bedingungen des Vertrags gleichermaßen als zu hart und zu milde bewertet. Ohne Zweifel stellte der Versailler Vertrag eine schwere Bürde für die Weimarer Republik dar. Dennoch war das Vertragswerk längst nicht so strikt, wie es hätte sein können, auch wenn die Deutschen – durch Wilsons 14 Punkte beeinflusst – auf mildere Friedensbedingungen hofften. Trotz der Gebietsverluste und Reparationszahlungen besaß Deutschland weiterhin den Status einer europäischen Großmacht und hätte langfristig ohne Weiteres wieder seinen Platz in der europäischen Politik einnehmen können. Die Bedingungen waren somit zwar hart, aber nachvollziehbar.

### *Didaktisch-methodische Überlegungen*

#### **Wie lässt sich die Reihe in den Kernlehrplan einordnen?**

Die vorliegende Reihe ist dem Inhaltsfeld 4 („Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise“) sowie dem inhaltlichen Schwerpunkt „Vom Hochimperialismus zum ersten ‚modernen‘ Krieg der Industriegesellschaft“ des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II an Gymnasium und Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen für das Fach Geschichte zugeordnet.<sup>1</sup> Dort ist im Bereich der Erweiterung der Sachkompetenz die Erläuterung der folgenden Aspekte vorgesehen: „[...] Ursachen und Anlass für den Ausbruch des Ersten

Weltkrieges, die besonderen Merkmale der Kriegsführung und die Auswirkungen des Krieges auf das Alltagsleben<sup>2</sup>“. Des Weiteren sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Urteilskompetenz vertiefen, indem sie „[...] die Relevanz der Unterscheidung zwischen ‚herkömmlicher‘ und ‚moderner‘ Kriegsführung<sup>3</sup>“ erörtern und darüber hinaus „[...] ausgehend von kontroversen Positionen ansatzweise die Verantwortung für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs<sup>4</sup>“ beurteilen.

### Wie ist die Reihe aufgebaut?

Die Reihe lässt sich in vier Sequenzen unterteilen:

Sequenz I:	Ursachen und Anlass des Ersten Weltkrieges	(Stunden 1–2)
Sequenz II:	Verlauf des Ersten Weltkrieges	(Stunden 3–4)
Sequenz III:	Ergebnis des Ersten Weltkrieges	(Stunden 5–7)
Sequenz IV:	Beurteilung des Ersten Weltkrieges	(Stunde 8)

### Wie geht die Reihe methodisch vor?

Der Fokus dieser Reihe liegt verstärkt auf dem Einsatz kooperativer Lernformen. Zugleich zielt die Konzeption der Reihe darauf, verschiedene historische Methodenkompetenzen zu erweitern und zu vertiefen, indem die Analyse einer historischen Karte, historischer Quellentexte, verschiedener Ausschnitte aus der Forschungsliteratur, eines Darstellungstextes sowie von Bildern geübt wird.

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vertiefen ihre Sachkompetenz, indem sie die Rolle Deutschlands bei Ausbruch sowie im Verlauf des Ersten Weltkrieges untersuchen.
- erweitern ihre Methodenkompetenz, indem sie verschiedene historische Quellen (Karten, Quellentexte, Darstellungstexte, Bilder) analysieren.
- vertiefen ihre Urteilskompetenz, indem sie beurteilen, inwiefern die Rolle Deutschlands im Ersten Weltkrieg der eines Opfers oder der eines Aggressors entsprach, sowie indem sie ausgehend von kontroversen Positionen ansatzweise die Verantwortung für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges beurteilen.

### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule Nordrhein-Westfalen Geschichte, 2013, S. 28. Online abzurufen unter:  
[http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/ge/GOST\\_Geschichte\\_Endfassung2.pdf](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/ge/GOST_Geschichte_Endfassung2.pdf)

<sup>2</sup> Ebd., S. 28.

<sup>3</sup> Ebd., S. 29.

<sup>4</sup> Ebd., S. 29.

## Materialübersicht

<b>Stunde 1/2</b>	<b>Das Deutsche Reich als Provokateur oder Opfer der Umstände?</b>
M 1 (Bd)	Die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers
M 2 (Tx)	Die deutsche Perspektive
M 3 (Tx)	Die Perspektive Österreich-Ungarns
M 4 (Tx)	Die Haltung Frankreichs und Russlands aus britischer Sicht
M 5 (Tx)	Die Perspektive Großbritanniens
M 6 (Gd)	Kriegshemmende und kriegsfördernde Ereignisse
<b>Stunde 3</b>	<b>Der Schlieffen-Plan: Legitimer Präventivschlag oder illegitime Verletzung der territorialen Unversehrtheit eines anderen Landes?</b>
M 7 (Ka)	Der Schlieffen-Plan
<b>Stunde 4</b>	<b>Verständigungsfrieden – eine wirkliche Option?</b>
M 8 (Tx)	Die Innenpolitik des Deutschen Reiches während des Ersten Weltkrieges
<b>Stunde 5</b>	<b>Wilson's 14-Punkte-Programm: Welche Rolle kommt Deutschland zu?</b>
M 9 (Tx)	Das 14-Punkte-Programm
<b>Stunde 6</b>	<b>„Doppelt hält besser?“ – Die doppelte Ausrufung der Republik</b>
M 10 (Tx)	9. November 1918: Die doppelte Ausrufung der Republik
<b>Stunde 7</b>	<b>Der Frieden von Versailles: Bedingungen, die Frieden schaffen?</b>
M 11 (Tx)	Die Bedingungen des Versailler Vertrags
<b>Stunde 8</b>	<b>Der Erste Weltkrieg: Ein Weltkrieg durch deutsche Politik?</b>
M 12 (Tx)	Historikerurteile
<b>Lernerfolgskontrolle</b>	
M 13 (Tx)	Die Julikrise 1914 und der Erste Weltkrieg

### Minimalplan

Steht wenig Zeit zur Verfügung, kann die Stunde 6 wegfallen. Sie dient dazu, die Chronologie der Ereignisse besser zu verstehen. Die Reihe kann aber auch ohne die Stunde zur Ausrufung der Republik eingesetzt werden.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Deutschlands Rolle im Ersten Weltkrieg*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

